

Liebe Christenlehrekinder!

Also nein, das ist doch unmöglich! Da hatte ich - Lulu - schon so schön die Frühlingssonne genossen, da fängt das doch gestern Abend an zu schneien. Ich hab mich ganz schnell in meinen Stall verzogen. Da ist es kuschlig warm.



Aber schaut mal:

Meinen Pferdefreunden Arik und Lova gefällt es richtig gut in der weißen Pracht.

Ich wollte doch wieder einige Kinder besuchen. Na da muss ich warten, bis die Mittagssonne richtig warm scheint. Dann werde ich mich mal auf den Weg machen



Hallo Lisa! Schön, dass ich dich antreffe. Ach stimmt ja, du musst ja jetzt fast immer zu Hause sein. Also für mich, Lulu, ist das normal. Wie geht es dir damit?

Es sind einfach zu viele Schularbeiten und man hat manchmal nicht viel Zeit, um etwas mit der Familie zu machen, weil es so viele sind. Man kann sich ja auch nicht mehr mit Freunden

treffen, nur noch per WhatsApp schreiben. Ich kann aber manchmal noch nachmittags mit Timo und Nadine im Garten spielen. Meist spielen wir Federball.

Und du, Timo, was stellst du den ganzen Tag so an?

Am Vormittag mache ich mit Mama oder Papa oder meiner Schwester Nadine Schulaufgaben. Nachmittags gehe ich viel raus, spiele mit Wäscheklammern Dinosaurier oder spiele mit Mama, Papa und meinen Geschwistern Fußball und Federball. Und bei schlechtem Wetter machen wir drinnen Karten- oder Würfelspiele.

Wenn ich schon mal in dieser Ecke von Bischofswerda bin, besuche ich gleich noch Saskia und Selma. Na ihr beiden, erzählt mir doch bitte mal: Was findet ihr gut jetzt, wenn alles so anders ist und was gefällt euch gar nicht?

Saskia:

Mir gefällt gut, dass ich viel draußen spielen kann und später aufstehen darf. Mir gefällt es nicht, dass ich nicht mit meinen Freunden spielen kann. Dafür telefoniere ich jetzt mehr.

Selma:

Ich finde es gut, dass wir draußen viel mehr spielen können. Blöd finde ich, dass alles zu hat. Man kann kaum noch was machen.

Wisst ihr was, die Martha wohnt auch hier um die Ecke. Sie ist bestimmt daheim.

Hallo Martha, du bist ja jetzt mit deinen Schwestern den ganzen Tag zu Hause. Da spielt ihr bestimmt von früh bis abends? Hab ich recht?

Naja, nicht ganz. Vormittags mache ich Schule. Manchmal auch mittags. Danach darf ich mit Auguste und Carlotta spielen. Wenn es schön ist, draußen im Garten. Drin spielen wir alles Mögliche. Papa hat sogar das ganz alte Kasperletheater vom Boden runter geholt. Aber Lego, Playmobil, mit unseren Puppen und alles Mögliche spielen wir. Oder wir basteln etwas. Carlotta und Auguste zanken sich auch, das nervt. Aber ich habe endlich ein eigenes Zimmer, da kann ich Ruhe haben.

Elsa lernt auch. Sie hilft mir, wenn Mama nicht kann.

Mir fehlen meine Freundinnen.

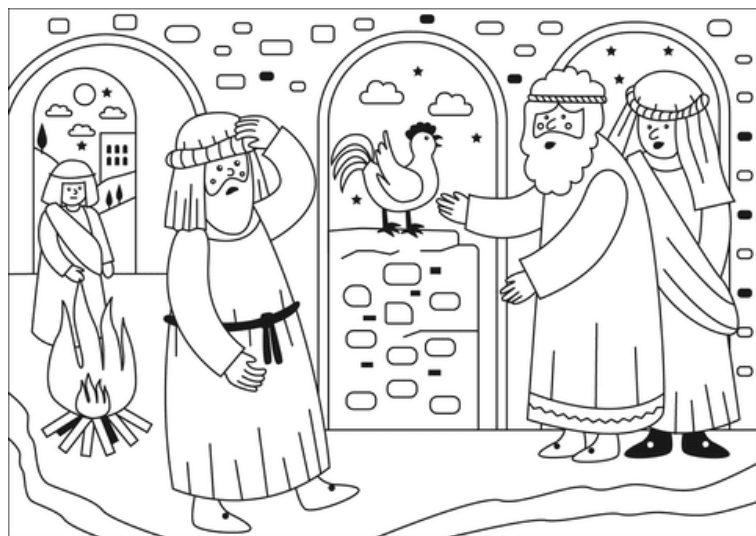
Vielen Dank für eure Antworten! Frau Schulze und Herr Dreßler haben mir von einer Aktion erzählt, bei der ihr Kinder zeigen könnt, wie kreativ ihr seid. Da liegen vor den Pfarrhäusern

in Schmölln, Putzkau und Großdrebnitz, sowie an der Kreuz- und Marienkirche und dem Gemeindehaus in Bischofswerda in Körben, Tüten und Schalen Ostereier aus. Die könnt ihr bei einem Spaziergang mit eurer Familie abholen, mit nach Hause nehmen und sie bunt anmalen. Ich freue mich schon ganz doll, die Eier am Ostersonntag an den Sträuchern vor den Kirchen zu sehen. Wie es zu Ostern aussieht werde ich euch dann in einem der folgenden Briefe auch zeigen! Viel Spaß beim Gestalten der Eier. 😊

Jetzt könnt ihr wieder die Geschichte lesen, die mir Frau Schulze und Herr Dreßler gegeben haben. Und dann wünsche ich euch wieder viel Spaß beim Rätseln, Basteln und Spielen!

Geschichte

Auch Petrus war nach dem Abendmahl mit Jesus in den Garten Gethsemane gegangen. Auf dem Weg dahin hatte Jesus zu seinen Jüngern gesagt: „Ihr könnt jetzt noch nicht verstehen, was geschehen wird. Ihr werdet alle an mir verzweifeln und mich alleine lassen.“ Petrus unterbrach ihn: „Ich bleibe bei dir, was auch geschieht!“ Aber Jesus sagte ihm: „Nein Petrus, auch du wirst mich verlassen. Noch heute Nacht wirst du leugnen, dass du mich kennst.“ „Niemals! Selbst, wenn ich mit dir sterben müsste“, ereiferte sich Petrus.



(Ausmalbild: aus dem Malbuch Religious Easter)

Im Morgengrauen hatte sich Petrus dann vorsichtig in den Hof des Hohenpriesters geschlichen. Dort musste er mit anhören, wie die Verhandlung gegen Jesus geführt wurde. Jesus wurde beschuldigt: „Du hast Menschen die Sünden vergeben. Das darf nur Gott allein.“ „Du hast dich mit Ungläubigen an einen Tisch gesetzt!“ „Du hast am Feiertag

Menschen geheilt, obwohl es verboten ist, am Feiertag zu arbeiten.“

Jesus sagte kein einziges Wort dazu. Da fragte ihn der Hohepriester: „Jesus, wer bist du? Bist du der Christus, der von Gott kommt? Der Friedenskönig, auf den wir warten?“

Und Jesus antwortete: „Ja, ich bin es.“ Voller Wut zerriss der Hohepriester sein Kleid und rief: „Er lästert Gott, er ist des Todes schuldig!“ Und alle stimmten zu.

Draußen am Feuer wartete Petrus ab, was mit Jesus passieren würde. Plötzlich schreckte ihn eine Magd auf: „Du, ich erkenne dich, du warst doch auch mit diesem Jesus zusammen.“

Petrus zuckte zusammen. Rund um das Feuer war es still. Alle schauten auf ihn. Da sprang Petrus auf und sagte ungehalten: „Schweig still, Frau! Ich weiß nicht, wovon du sprichst!“ Und er entfernte sich aus dem Schein des Feuers. Im Dunkeln suchte er sich einen anderen Platz. „Nur weg von hier“, dachte Petrus.

Abermals trat ihm eine Frau in den Weg: „Schaut euch diesen Mann an! Der ist auch mit diesem Jesus von Nazareth unterwegs gewesen.“ Die Stimme traf Petrus wie ein Schlag und er beschwor: „Bei Gott, ich kenne diesen Menschen nicht, lass mich in Ruhe!“

Aber die anderen waren schon aufmerksam geworden. Sie kamen zu ihm: „Was redest du da, natürlich gehörst du zu den Anhängern von Jesus Du kommst doch auch aus Galiläa, deine Sprache verrät dich.“ Da geriet Petrus außer sich: „Was wollt ihr von mir? Bei Gott, ich schwöre es: Ich kenne diesen Menschen nicht. Ich kenne ihn nicht!“

Und er bahnte sich einen Weg durch die Menschen, die ihn umstellt hatten und lief davon.

Da kündigte der erste Hahnenschrei den neuen Tag an. Dieser Schrei traf Petrus tief. Es war geschehen, was Petrus nie für möglich gehalten hätte: Er hatte seinen Herrn verleugnet.

Da weinte er bitterlich. Würde er sich das jemals verzeihen?

(Zu Matthäus 26, 31-35 und 57-75 von Ulrich Walter)

Rätsel

Unglaublich

Petrus kann nicht glauben, was Jesus ihm sagt. Male die Kästchen mit folgenden Buchstaben scharz aus:

B, F, J, O, P, Q, X,
Y, Z, Ö, Ü.

Die restlichen Buchstaben sagen dir das Unglaubliche.

Ü	I	N	Z	D	I	E	S	E	R
Ö	P	N	A	C	H	T	B	F	J
Q	X	Y	O	B	F	J	E	H	E
D	E	R	Q	X	P	Z	Ü	Ö	O
Y	P	Q	B	F	H	A	H	N	J
O	K	R	Ä	H	T	Z	Ü	Ö	X
W	I	R	S	T	Y	B	F	D	U
J	P	Z	Q	X	M	I	C	H	Ü
Ö	D	R	E	I	M	A	L	Y	O
V	E	R	L	E	U	G	N	E	N

Bastelidee

Das Kreuzmemory, das du heute und in den nächsten Wochen basteln kannst, erzählt dir die Passions- und Ostergeschichte. Und du kannst natürlich auch damit spielen. Jede Geschichte wird mit vier Bildern oder Symbolen dargestellt. Das Kreuzmemory heißt Kreuzmemory, weil man in einigen Spielvarianten die Kärtchen in der Form eines Kreuzes legt. Jede Woche stellen wir dir eine neue Spielmöglichkeit vor.

→ Schneide die acht Kärtchen aus. Schneide auch das Kärtchen mit der Spielmöglichkeit aus. Hebe alles auf.

→ Die vier, die noch schwarz-weiß sind, malst du farbig aus

! Hinweis: Damit die Memorykärtchen stabiler sind, klebe diese auf Karton. !

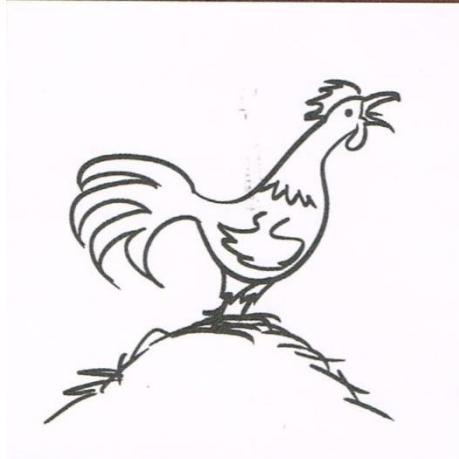
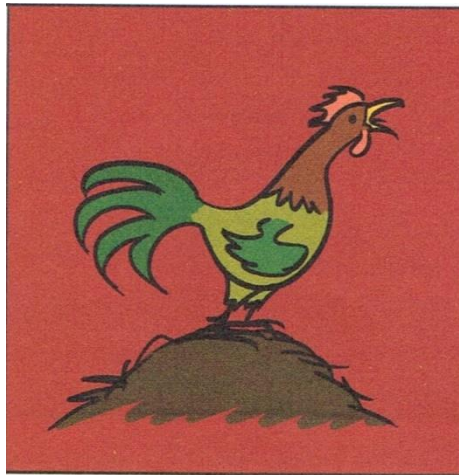
3

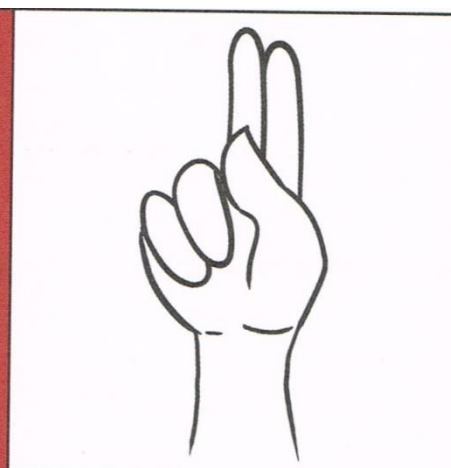
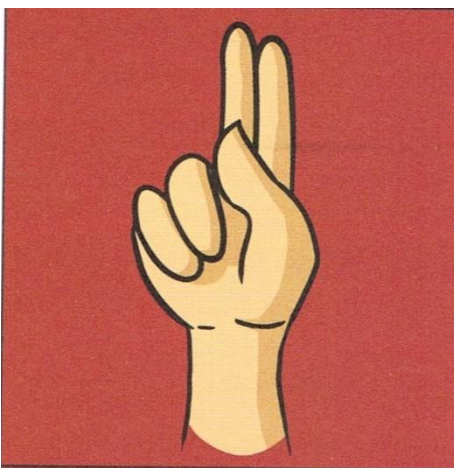
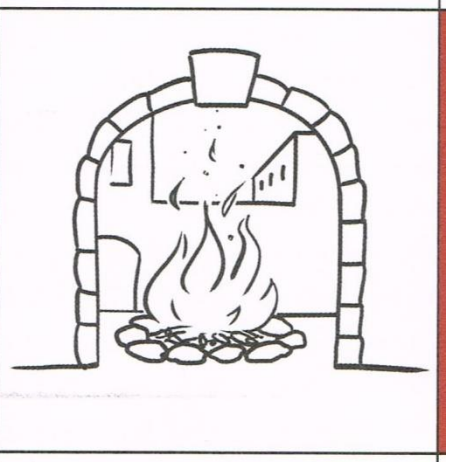
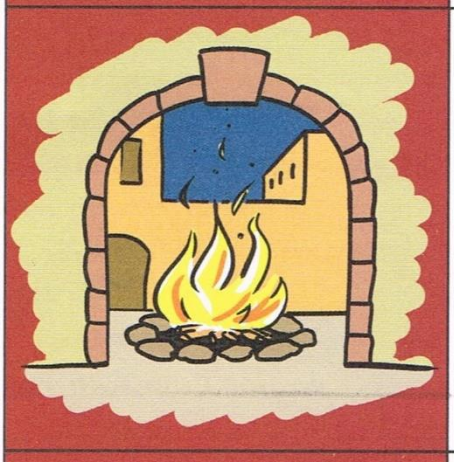
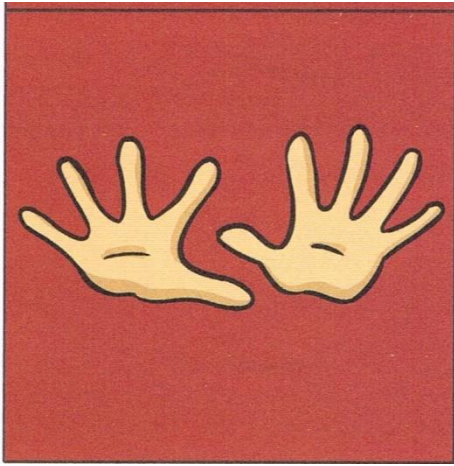
Kreuzmemory-Spielmöglichkeit

Die Kartenpaare werden getrennt. Der eine Teil wird offen auf dem Tisch verteilt, der andere Teil kommt verdeckt in einen Stapel.

Nun nimmt jemand die erste Karte vom Stapel und beschreibt seiner Nebenfrau, was darauf geschieht. Diese sucht daraufhin die richtige Karte, um sie am entsprechenden Platz im Kreuz abzulegen (siehe Rückseite).

Wenn die falsche Karte ausgesucht wird, muss die Geschichte ausführlicher erzählt werden. Ist es die richtige, darf der Nächste eine Karte vom Stapel nehmen.





Lulu: Ich finde: „Petrus ist erst ganz schön mutig, doch dann bekommt er Angst und sagt: ‚Ich kenne Jesus nicht.‘ Jesus ist bestimmt traurig über Petrus. Aber ich weiß: Später verzeiht Jesus dem Versager Petrus und gibt ihm eine neue wichtige Aufgabe. Ihr kennt das bestimmt auch, dass einen manchmal der Mut verlässt und dass man dann manchmal was sagt oder tut, was man gar nicht wollte.

Dann ist es gut zu wissen, dass Gott uns kennt, so wie es im Psalm 139 heißt.

Gebet

„Gott, du kennst mich.

Wenn ich sitze, bist du bei mir.

Wenn ich stehe, weißt du es.

Das tut mir gut.

Gott, du kennst mich.

Was mir durch meinen Kopf geht, ist dir bekannt.

Was ich denke - auch über andere- ist kein Geheimnis vor dir.

Zu dir kann ich ganz ehrlich sein.

Gott, du kennst mich.

Von allen Seiten beschützt du mich und hältst deine Hand über mir.

Bei dir bin ich geborgen.

Gott, du kennst mich.

Als Wunderwerk hast du mich gemacht.

Du hast mir und den anderen Talente gegeben.

Wir sind unterschiedlich. Das ist gut.

Gott, du kennst mich.

Ich danke dir!“

(Nach Psalm 139 von Andrea Riedel)